

Ein verhängnisvoller Mückenstich

CSU-Abgeordneter Klaus Steiner hat Dengue-Fieber gut überstanden und will entwicklungspolitischer Sprecher bleiben

Von Claudia Siemers

Traunstein/Übersee. Die kleine Mücke mit ihrem folgenschweren Stich hat an den Zukunftsplänen des heimischen CSU-Abgeordneten nichts verändert: Klaus Steiner aus Übersee will entwicklungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion bleiben – und das trotz der gefährlichen Virusinfektion, mit der er sich in Indien infiziert hat (wir berichten).

Steiner, der seine politische Laufbahn 1989 als persönlicher Referent des damaligen Landtagsabgeordneten und späteren Landtagspräsidenten Alois Glück begonnen hat, ist seit zehn Jahren Mitglied im Bildungs- und Agrarausschuss sowie in der fraktionübergreifenden Arbeitsgruppe „Inklusion“ im Bayerischen Landtag. Reisen in ferne Länder faszinierten den 65-jährigen Überseer schon von Jugend an: So besuchte er ein Projekt der Katholischen Landjugend in Bolivien, war mit der heimischen Blaskapelle in Chile, Südafrika, Thailand und Singapur, unternahm private Reisen nach Afrika und Asien und unterstützt darüber hinaus Projekte in Tansania. Viele dieser Eindrücke und Erfahrungen kamen Klaus Steiner zugute, als er vor zwei Jahren das Amt als entwicklungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion übernahm. Mit viel Energie vertritt er seitdem den neuen Weg in der bayerischen Entwicklungspolitik:



Klaus Steiner will entwicklungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion bleiben. In den letzten Wochen hat er sich zu Hause auf seinem Hof in Übersee von den Folgen des Dengue-Fiebers erholt. Das rechte Bild zeigt den 65-jährigen Landtagsabgeordneten beim Besuch der vom Freistaat unterstützten Polizeischule in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina-Faso in Westafrika. Ein ähnliches Projekt gibt es in Südindien, wo sich Steiner durch einen Mückenstich mit der Tropenkrankheit infiziert hatte.



„Wir wollen das Mikado entwirren und mit mehr Koordination wirkungsvoller sein. Es sind hier zu viele Akteure unterwegs.“

Seine Reisen führten ihn in die vier bayerischen Partnerregionen Senegal, Nordirak, Tunesien und Libanon, wo vor allem mit Unterstützung aus dem Freistaat das duale Ausbildungssystem gefördert wird. Auch in den südindischen Bundesstaat Karnataka zieht es ihn regelmäßig, um ein bayerisches Polizeiprojekt sowie eine Kampagne für Frauen und Kinder zu begleiten – so auch Ende Oktober.

Nach fünf anstrengenden Ta-

gen und „lästigen Mücken im Hotelzimmer“ hatte der Überseer beim Rückflug plötzlich ungewohntes Nasenbluten. Am nächsten Tag fühlte er sich auf dem Weg nach München „sehr wackelig auf den Beinen“, stolperte auf der Treppe im Landtag und schaffte es auf der Rückfahrt am Ostbahnhof nur mit Hilfe von zwei Frauen, in den Zug zu steigen. „Ich vermutete eine Grippe, habe aber sofort meinen Hausarzt in Übersee aufgesucht.“ Dieser reagierte beim Stichwort Indien sofort und wies den Abgeordneten ins Traunsteiner Krankenhaus ein. Auch hier handelten die Ärzte nach alarmie-

renden Blutergebnissen umgehend, legten Infusionen und konnten wenige Tage später den Erreger des Dengue-Fiebers nachweisen – eine Viruserkrankung, die durch die Aedes-Mücke übertragen wird.

„In Indien nennen sie es „Knochenbrecher-Krankheit“, weil sie im schlimmsten Fall durch inneres Verbluten sogar tödlich sein kann“, erklärt Klaus Steiner, der sich inzwischen intensiv über die Folgen des verhängnisvollen Mückenstichs informiert hat. Nach vielen Wochen ist der Landtagsabgeordnete auf dem Weg der Besserung. „Das habe ich der

schnellen Reaktion der Ärzte zu verdanken.“ Zwischendurch fühlt er sich aber immer noch müde und schwach. „Es war das erste Mal, dass ich so massiv erkrankt bin. Nach der Diagnose hatte ich richtig Angst“, gesteht er. In den letzten Wochen sei er sehr nachdenklich gewesen.

Trotz des Dengue-Fiebers will der Überseer als entwicklungspolitischer Sprecher weitermachen. In dieser Funktion soll er demnächst im Landtag bestätigt werden.

Bereits im Frühjahr reist Steiner wieder nach Afrika – allerdings mit einem Vorsatz: „In Zukunft werde ich vorsichtiger sein. Dann sprühe ich mich halt jeden Tag von oben bis unten ein.“

DAS DENGUE-FIEBER

Das Dengue-Fieber ist eine tropische Viruserkrankung und wird durch die tagesaktive Aedes-Mücke übertragen. Symptome sind stark erhöhte Temperatur sowie Kopf- und Gliederschmerzen. Meist erholen sich Betroffene innerhalb weniger Tage wieder. Beim hämorrhagischen Dengue Fieber folgen auf einen akuten Fieberschub Symptome, die durch einen starken Abfall der Blutplättchen bedingt sind – es kommt zu diversen Blutungen. Bei schweren Komplikationen kann das Dengue Fieber sogar zum Tod führen. Es zählt in Deutschland zu den meldepflichtigen Erkrankungen.